

# Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet  
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher  
Nr. 11

Wochenblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1,80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum 15 Goldpfennige, die Rückenseite 45 Goldpf. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Postfachkonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr

Nr. 31

Altensteig, Dienstag den 8. Februar

1927

## Zur Reichstagsabstimmung.

Am Samstag erhielt die neue Reichsregierung mit 235 gegen 174 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen, was fast eine überragend große Mehrheit bedeutet. Die Stimmenthaltungen bei der Wirtschaftlichen Vereinigung, die sich auch diesmal den Luxus leistete, für ihre drei verschiedenen Flügel besondere Begründungen der Abstimmung oder Enthaltung zu geben, und das Fehlen einer ganzen Reihe von Abgeordneten der Opposition, ließen die Regierung diese Mehrheit erzielen. Sie ist größer als manche Mehrheit der früheren Regierung und könnte an sich für die Zukunft eine ruhige, stetige Arbeit erhoffen lassen. Nicht zu bezweifeln ist aber, daß trotzdem die vielen Zwischenfälle, die die Regierungsbildung begleiteten, noch lange nachklingen werden. Die sachliche Arbeit der Reichsregierung und das Zusammenarbeiten der einzelnen Minister im Kabinett wird sich dagegen wesentlich schneller und reibungsloser einstellen. Zieht man aus den Debatten der letzten Tage die Bilanz, so ist festzustellen, daß Zweifel über den allgemeinen Kurs der neuen Regierung nicht mehr bestehen können, Zweifel auch darüber, welche grundsätzliche Stellung die Koalitionsparteien der neuen Regierung zu den großen Problemen der Verfassung, der Außenpolitik und der Sozialpolitik einnehmen.

Zum Falle Keudell, den die Sozialdemokratie aus der Zeit des Kapp-Putsch herbeigertrie, bemerkt das „Hamburger Fremdenblatt“: In jenen sturmbelegten Tagen vor über sechs Jahren, als manche Beamten des Reiches und der Länder außerhalb Berlins wie in einer belagerten Festung lagen und von der Außenwelt keine Kunde mehr erhielten, damals, als auch in der Reichshauptstadt viele mit der Politik aufs engste verbundene Personen nicht wußten, ob und wo eine verfassungsmäßige Reichsregierung vorhanden war, und Irrtümer begangen worden. Die ganze Sorge um die Aufrechterhaltung der Ordnung und der Ernährung, die beide damals noch längst nicht in jene uns heute selbstverständlich erscheinenden Bahnen gelenkt worden waren, haben viele Menschen, die an sich durchaus nicht zum Lager der Rechten, der Reaktion oder des bewaffneten Staatsstreiks gehörten, gezwungen, zwischen dem Uebel eines Generalstreiks und dem Uebel einer Revolte wählen zu müssen. Herr von Keudell, der Landrat eines kleinen märkischen Kreises, war nicht der einzige, der zögerte, und der sein Hauptaugenmerk darauf richtete, in erster Linie die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Ernährung des Volkes sicherzustellen. Manche, die heute sehr gewichtige Stellungen in der Politik oder in der Presse einnehmen und zu den Hognern des Herrn von Keudell gehören, könnten ihre Erinnerungen aus jenen Tagen mit dem vergleichen, was heute Herr von Keudell im Reichstage vorgeworfen wurde. Es wäre für den neuen Reichsinnenminister jedenfalls einfacher, vielleicht auch besser gewesen, wenn er diese Argumente ins Feld geführt hätte, statt sich auf eine Polemik einzulassen, bei der nur sein Gegner bewaffnet war. Wenn man gerecht urteilt, muß man auch sagen, daß die Erklärung des Reichstanzlers nicht dazu beizutragen hat, die hochgehenden Wogen der Erregung einzudämmen. Sie war vielleicht ein wenig zu vorsichtig.

## Reichsanleihe und Zinsfuß

Noch vor wenigen Monaten hätte es in Deutschland niemand für möglich gehalten, daß das Reich Anfang 1927 in der Lage sein würde, eine Anleihe zu 5 Prozent Zinsen aufzunehmen. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold hat seine einjährige Amtszeit mit der Verwirklichung des lange gehegten Anleiheplanes beschlossen. Auf wiederholte Anpassungen in der Öffentlichkeit hat er stets erklärt, er wolle besonders günstige Verhältnisse auf dem Geldmarkt abwarten, ehe er an die Deckung des auf Anleihekonto zu übernehmenden außerordentlichen Finanzbedarfs herangehen wolle. Diese besonders günstigen Verhältnisse: reichlich vorhandenes tägliches Geld und ein mäßiger Diskontsatz, scheinen im Januar eingetreten zu sein. Ein weiterer günstiger Umstand war der, daß die öffentlichen Verkehrsanstalten (Reichsbahn und Reichspost) sowie auch einige große soziale Klassen über beträchtliche Barmittel verfügten, sodaß 200 Millionen fest begeben und mit einer Sperrfrist ausgestattet, d. h. für mehrere Monate dem freien Geldmarkt entzogen werden konnten. Somit werden nur 300 Millionen Mark von einem Konsortium übernommen, dem mit der Reichsbank und der Seehandlung fast alle größten deutschen Privatbanken angehören.

Bei der Beurteilung der Chancen, ob es gelingen wird, das breite Publikum für die Zeichnung der neuen Anleihe zu interessieren, wird man zunächst die Effektivverzinsung ausrechnen müssen. Sie beläuft sich für den Zeichner, der das 5 Prozent tragende Papier mit 92 Prozent erwerben muß, auf 5,435 Prozent. Diese Verzinsung ist beträchtlich niedriger als der Zinsfuß, der von den besten privaten Darlehensnehmern in Deutschland während der letzten Monate bewilligt werden mußte. Die Aussicht auf guten Zinsertrag kann also die Zeichner nicht locken. An sich ist aber ein Ausgabekurs von 92 Prozent insofern ein Anreiz, als bei einem möglichen Aufstieg des Kurses zum Paristand ein nicht unbeträchtlicher Kapitalgewinn erzielt werden würde. Die Reichsanleihe soll vom Jahre 1934 an zu 100 Prozent ausgelöst werden. Die Kurssteigerung des zu 92 Prozent begebenen Papiers auf 100 Prozent ist also unter allen Umständen gesichert. Es wird von der Entwicklung der Kapitalbildung und vom wirtschaftlichen Aufstieg in Deutschland abhängen, wann der Paristand für die neue Reichsanleihe erreicht sein wird.

Auf der großen Landbundesversammlung am letzten Mittwoch in Berlin hat der Präsident des Reichslandbundes Graf Kallfuss Zweifel darüber geäußert, ob die Wiederherstellung des fünfprozentigen Anleihekurses bei den Kreditmitteln des Reiches wesentlich dazu beitragen werde, den Zinsfuß auch für landwirtschaftlichen Hypothekendarlehen wesentlich unter das derzeitige Maß zu senken. Es ist schon bei der ersten Meldung über die Begehung der neuen Reichsanleihe hervorzuheben worden, daß die 500 Millionen Mark dem Geld- und Kapitalmarkt einmal fehlen werden, und daß sich die dadurch hervorgerufene Geldknappheit in einer mindestens zeitweiligen Erhöhung des Zinsfußes fundiert wird. Die Folge davon würde sein, daß die zu 92 Prozent begebene und ab 1934 mit 100 Prozent rückzahlbare Reichsanleihe im Laufe der Zeit weniger wertvoll als unter 92 Prozent fänden. Wenn man also die Bedingungen, unter denen die neue Reichsanleihe begeben worden ist, als günstig für eine weitere Ermäßigung des Zinsfußes ansehen kann, so wird doch die Tatsache der Begehung einer großen Reichsanleihe genügen, einen der wichtigsten Gründe für den Rückgang des Zinsfußes — die außerordentliche Geldflüssigkeit — abzuschwächen.

## Neues vom Tage.

### Vor neuen deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen

Vor einigen Tagen ging durch die deutsche Presse die Meldung, daß der neue französische Zolltarif fertiggestellt sei. Nach dem Urteil angelegener Franzosen ist der neue Zolltarif schutzollnerischer, als irgend ein anderer zuvor. Bekanntlich hat sich in Frankreich seit einigen Monaten die Währung erheblich gebessert. An dem Sterlingkurs gemessen beträgt der Papierfranken von heute ziemlich genau 20 Prozent seines ehemaligen Goldstandes. Darüber, ob es dem französischen Ministerpräsidenten und Finanzminister Poincaré gelingen wird, diesen Kurs weiter zu halten und dann später die Stabilisierung des Franken im Verhältnis 5:1 vorzunehmen, gehen die Meinungen auseinander. Jedenfalls hat Frankreich in den letzten Monaten das Schicksal derjenigen Länder auskosten müssen, die nach jahrelangem Absinken der Währung endlich zu stabilen Verhältnissen gelangt waren: es hatte große Schwierigkeiten, seine Waren im Auslande abzusetzen und sich gegen die ausländische Konkurrenz im eigenen Lande zu wehren. Auch eine andere, bisher in Frankreich unbekante Erscheinung trat ein: die Exportüberschüsse begannen in lebhaftem Tempo zu steigen. Nach dieser Entwicklung war zu erwarten, daß der neue französische Zolltarif in hervorragendem Maße darauf abgestellt sein würde, besonders den jungen Industrien (Metallarbeitsstoffe und chemische Industrie) wenigstens auf dem inneren französischen Markt eine bevorzugte Stellung zu verschaffen. Der französische Tarif wird wahrscheinlich noch Ende dieser Woche in Berlin überreicht werden. Damit wäre dann die wichtigste Vorbedingung erfüllt, an die Deutschland die Aufnahme der Verhandlungen über einen endgültigen Handelsvertrag geknüpft hatte.

### Sprengung der völkischen Fraktion

Berlin, 7. Febr. Infolge des Ausschlusses des Reichstagsabgeordneten Rube aus der Deutsch-Völkischen Fraktion sind, wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, nunmehr auch die Abg. Graf Redtenlow, Jürgens, von Ramin und Stöhr aus der völkischen Fraktion ausgeschieden. Weitere Austritte sollen folgen. Das Blatt glaubt, daß bereits morgen dem Altpräsidenten von der Auflösung der Fraktion Mitteilung gemacht werde.

### Besuch v. Hoechs in Berlin

Berlin, 7. Febr. Berliner Blättern zufolge ist der deutsche Botschafter in Paris in Berlin eingetroffen. Die Reise des Botschafters gilt der Erörterung aller Fragen, die in der nächsten Zeit zwischen Deutschland und Frankreich akut werden, vor allem den Vorbereitungen für die Anfang März in Genf stattfindende Tagung des Völkerbundesrates. Botschafter von Hoech wird noch mehrere Tage in Berlin bleiben und nach Dr. Stresemanns Abreise mit dem Gesamtkabinet und Staatssekretär v. Schubert alle schwebenden Einzelfragen erörtern. Dazu gehört in erster Linie der Abschluß der Entwaffnungsverhandlungen.

Berlin, 7. Febr. Der deutsche Botschafter in Paris, von Hoech, der sich zwei Tage zur Berichterstattung hier aufhielt, kehrt heute abend auf seinen Posten zurück.

### Erholungsurlaub Dr. Stresemanns

Berlin, 7. Febr. Antiklich wird bekanntgegeben: Der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, trat am Sonntag einen mehrwöchigen Erholungsurlaub an. In seiner Abwesenheit führt Staatssekretär Dr. v. Schubert die Geschäfte des Auswärtigen Amtes.

### Völkerbundsrat in Genf am 7. März

Berlin, 7. Febr. Der Völkerbundsrat wird am 7. März in Genf zusammentreten. 28 Punkte stehen auf der vorläufigen Tagesordnung. In einigen wirtschaftlichen Fragen ist Deutschland Berichterstatter.

### Deutschlands Waffenlosigkeit

London, 7. Febr. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ veröffentlicht eine Uebersicht über die ungefähre Zahl von Geschützen, über die die verschiedenen Länder auf dem Kontinent augenblicklich verfügen, und bemerkt dazu: „Was können Deutschlands 288 leichte Geschütze und Haubitzen gegen die Gesamtzahl von etwa 9000 Geschützen tun, die Frankreich und seine direkten Alliierten besitzen?“

### Die Vereinbarungen über die Ostbesetzungen

Berlin, 7. Febr. Der Notenaustausch und die Vereinbarungen über die Besetzungen an der Ost- und Südgrenze werden heute veröffentlicht. Die ausgetauschten Noten sind rein formalen Charakters. Die Vereinbarung vom 31. 1. 1927 zwischen dem bevollmächtigten Vertreter der deutschen Regierung, Generalleutnant v. Pawelss und dem Interalliierten Militärausgleich von Versailles über das System der besetzten Werke der deutschen Ost- und Südgrenze bestimmt u. a. das folgende: 1. Unbeschadet der der Küstengrenze durch den Artikel 196 auferlegten Beschränkungen wird das System der besetzten Werke der deutschen Ost- und Südgrenze so aufrecht erhalten, wie es 1920 von der Interalliierten Militärkontrollkommission angenommen worden ist.

2. Soweit nicht in Ziffer 3 etwas anderes vereinbart ist, werden in diesem Gebiet nur die besetzten Werke und Unterstände aufrecht erhalten werden, die 1919 bestanden haben und 1920 von der Interalliierten Militärkontrollkommission angenommen worden sind, wobei Einverständnis darüber besteht, daß weder ihre Zahl noch ihre Ausdehnung vergrößert werden soll.

3. Im Wege des Vergleichs erklären sich die alliierten Regierungen damit einverstanden, daß von den seit 1920 gebauten Unterständen 54 erhalten bleiben, nämlich bei: Glogau auf dem linken Ufer der Oder 8 Unterstände, bei Löben 15 Unterstände, bei Königsberg 31 Unterstände; alle übrigen, nämlich bei Glogau auf dem rechten Ufer 7, bei Küstrin auf dem rechten Ufer 5, bei Königsberg 22 Unterstände werden innerhalb von 4 Monaten, vom 15. Febr. ab gerechnet, zerstört. Von den 22 zu zerstörenden Unterständen bei Königsberg werden 17 durch die deutsche Regierung, 5 durch die alliierten Regierungen besetzt werden.

4. Deutschland gibt die Versicherung, daß in dem besetzten Gebiet keine anderen besetzten Werke oder Unterstände vorhanden sind als diejenigen, die der Interalliierten Militärkontrollkommission mitgeteilt worden sind.

### Amerika für Verhandlungen über Shanghai

Washington, 7. Febr. Staatssekretär Kellogg gab den Text der Vorschläge der Vereinigten Staaten an die Führer der beiden chinesischen Parteien betreffend die Sicherung der internationalen Niederlassung in Shanghai bekannt, wobei er betonte, die Vereinigten Staaten seien bereit, an freundschaftlich geführten Verhandlungen über den künftigen Status der Niederlassung teilzunehmen.

Paris, 7. Febr. Nach einer vom „Newport Herald“ wiedergegebenen Agenturmeldung aus Peking soll sich Tchangshun mit Kelloggs Vorschlag, die Shanghaier Zone zu neutralisieren, vollkommen einverstanden erklärt haben.



# Deutscher Reichstag

Berlin, 7. Febr.

Präsident Ebert eröffnet die Sitzung um 3 Uhr. Einangetragen ist ein Protokoll der Sitzung der Reichstageskommission für die Revision des Reichsrechts.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Gesetzesentwurfes über Arbeitslosenversicherung. Die Vorlage, die bereits im Reichsrat verabschiedet ist, legt als Träger der Arbeitslosenversicherung die Landesarbeitslosenstellen ein, deren Besetzung sich denen mit denen der Landesämter für Arbeitsvermittlung, für den Fall der Arbeitslosigkeit sind durch das Gesetz geregelt. Für den Fall der Arbeitslosigkeit sind durch das Gesetz geregelt: 1. Die Krankenkassenversicherung, 2. Die in der Krankenversicherung oder nach dem Reichsversicherungsamtlichen Versicherungsgesetz, 3. die zur Schiffbesatzung Gehörigen. Für die Bemessung der Arbeitslosenversicherung werden 7 Klassen eingerichtet und zwar Lohnklasse 1 bei einem Wochenlohn bis zu 12 Mk., Klasse 2 von 12—18 Mk., Klasse 3 von 18—24 Mk., Kl. 4 bis 30 Mk., Klasse 5 bis 36 Mk., Klasse 6 bis 42 Mk. und Kl. 7 von mehr als 42 Mk. Wochenlohn. Die gewährte Hauptunterstützung beträgt in den Klassen 1 und 2 45 Prozent, in den Klassen 3 bis 5 40 Prozent und in den Klassen 6 und 7 35 Proz.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns leitet die erste Lesung ein und gibt einen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung der Arbeitslosenversicherung in Deutschland. Der Übergang von der Fürsorge zur Versicherung soll auch den Übergang zur Selbstversicherung und Selbstverwaltung mit sich bringen. Eine Arbeitslosenversicherung, wie wir sie im letzten Jahre erlebt haben, kann nicht durch Beiträge der Versicherer und der Arbeitgeber allein gedeckt werden. Darum sind erhebliche Zuschüsse des Reiches, der Länder und Gemeinden erforderlich.

Abg. Hees (Sos.) bedauert das weitere Ansteigen der Erwerbslosen, die in diesem Monat bis zu zwei Millionen anwachsen werde. Die Erwerbslosenversicherung sei unzureichend. Es sei nicht einzuwenden, warum die Arbeitslosen der Land- und Forstwirtschaft aus der Arbeitslosenversicherung ausgeschlossen werden. Die Unterhaltungsfrage der Vorlage seien viel zu gering. Mit einer wöchentlichen Unterstützung von 5,40 Mk. sei niemand vor Not geschützt.

Abg. Rademacher (Dn.) sieht die Hauptaufgabe der Vorlage darin, dem Arbeiter die Arbeitsmöglichkeit zu sichern. Die furchtbare Arbeitslosigkeit würde nicht nur materiell, sondern auch seelisch zerstören. Die Arbeitslosenversicherung sei ein mutiger Entschluß. Eine weitere Belastung der Arbeitnehmer und Arbeitgeber müsse vermieden werden. Die Tatsache, daß dieses Gesetz aus der Arbeitslosenversicherung ausgeschlossen werden. Die Unterhaltungsfrage der Vorlage seien viel zu gering. Mit einer wöchentlichen Unterstützung von 5,40 Mk. sei niemand vor Not geschützt.

Abg. Hädel (Komm.) hält die Vorlage für ganz unzureichend. Der Charakter dieses Gesetzes ist schon genau und gekennzeichnet, wenn ein deutschnationaler Redner es als eine mutige Tat bezeichnet. Die Erwerbslosenunterstützungen sind zum Leben zu wenig, zum Sterben zu viel. Während Hunderttausende ohne Arbeit auf der Straße liegen, wird in den Betrieben eine unverhältnismäßige Ausbeutung der menschlichen Arbeitskraft vorgenommen, werden dauernd Überstunden gemacht.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Das Haus verläßt sich auf Dienstag, 3 Uhr mit der Tagesordnung: Weiterberatung.

## Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 8. Februar 1927.

**Dienstprämien.** Im Forstbezirk Altensteig erhielten für 25jährige Tätigkeit im Staatswald Dienstprämien von je 50 RM.: Seib, Bernhard, Wenden; Stepper, Friedrich, Schöndronn; Morhard, Karl, Spielberg; Koch, Friedrich, Spielberg; Teufel, Friedrich, Spielberg.

**Prüfungen in Kurz- und Maschinenschrift.** Von der Handelskammer Calw wird uns geschrieben: Zum ersten Mal wird im März d. J. bei der Handelskammer Calw durch ein dort eingerichtetes Prüfungsamt in Kurz- und Maschinenschrift geprüft werden. In den Kreisen der Arbeitgeber wird bei Bewerbungen mehr und mehr darauf gesehen, daß die Bewerber ein amtliches Zeugnis über das notwendige Rüstzeug des Kaufmanns, die Fertigkeit in Kurz- und Maschinenschrift vorlegen können. Die Handelskammer Calw hat daher gleich den übrigen württ. Kammern ein Prüfungsamt errichtet, um den Angehörigen des Bezirks die Möglichkeit zu verschaffen, sich ein solches amtliches Zeugnis zu erwerben. Es ist dabei Gelegenheit gegeben, nach den verschiedenen Fortschritten des Einzelnen im Schreiben von Silbenzahlen sich prüfen zu lassen. Bezüglich der Einzelheiten wird auf die demnächst im Anzeigenteil erfolgende Bekanntgabe verwiesen.

**Der Jahreslohnachweis für die gewerbliche Unfallversicherung.** Die Frist für die Einreichung des Jahreslohnachweises an den Unfallversicherungsträger (Berufsgenossenschaft) läuft, worauf bereits aufmerksam gemacht worden ist, am 11. Februar ab. Die Einreichungsfrist ist eine gesetzliche, Gesuchen um Verlängerung kann daher nicht ausgesprochen werden. Den Unternehmern gewerblicher Betriebe ist in ihrem eigenen Interesse zu empfehlen, soweit es noch nicht geschehen ist, die Lohnachweise sofort ihrer Berufsgenossenschaft einzulenden.

**Die Grippe im Lande.** Trotz des guten Wetters ist die Grippe im Lande noch immer stark verbreitet. In Schweningen hat sie an Ausdehnung zugenommen. Bei der Ortskrankenkasse erreichte der Krankenstand 6,5 Prozent gegen 3,5 bis 4 Prozent in normalen Zeiten. In Balingen ist die Grippe im Rückgang begriffen. In Ulm erreichte der Krankenstand 6,01 Prozent des Krankenkassenmitgliederstandes. Die Ortskrankenkasse in Heidenheim berichtet von einem dauernden Steigen der Kranken (etwa 1500). In Rittelsstadt (Dn.) Wehingen sind innerhalb weniger Tage acht Personen an Grippe gestorben. In Saulgau breitet sich die Grippe immer mehr aus, namentlich in der Kinderwelt. In verschiedenen Klassen fehlt die Hälfte der Schüler. In Kirchheim a. N. nimmt die Krankheit einen hartnäckigen Charakter an. Bei der Ortskrankenkasse in Tuttlingen sind 6,8 Prozent der Mitglieder krank gemeldet. In Bönnigheim hat die Grippe einige Opfer gefordert. In Göppingen ist der Krankenstand bei der Ortskrankenkasse auf 8,5 Prozent gestiegen. In Geislingen fehlen 20—25 Prozent der Schüler. In manchen Betrieben ist die ganze Belegschaft betroffen. In Kirchentellinsfurt kommen auf 10 Einwohner ein bis zwei Grippekranken. In Rohwangen (Dn.) Balingen sind 8 Prozent an Grippe erkrankt. In Schnittlingen (Dn.) Geislingen sind 40 Prozent der Schulkinder bettlägerig. In Mönchsheim (Dn.) Leonberg mußte die Schule eine Woche geschlossen werden. In Gammertingen ist die Grippe fast in jedem Hause. In Wehingen a. N. beträgt der Krankenstand bei der Ortskrankenkasse 6,2 Prozent.

**Calw, 7. Febr. (Brandfall.)** In der vergangenen Nacht brannte die auf den Wiesen der Ber. Deckenfabrika gelegene Heuschauer, die von Landwirt Reich gepachtet ist, vollständig nieder. Die Wackerlinie konnte dem mit großer Schnelligkeit um sich greifenden Brand nicht mehr Einhalt tun, jedoch die gesamte Scheuer mit etwa 60 Zentnern Heu ein Raub der Flammen wurde.

**Freudenstadt, 7. Febr. (Die große Tanne gefällt.)** Um eine Sehenswürdigkeit ist die nähere Umgebung von Freudenstadt in der letzten Woche ärmer geworden dadurch,

da auf dem Zwiselberg die im Walde des Hans-Jäger Heintzelmann in Reinerzau stehende sogen. große Tanne gefällt wurde. Sie hatte eine Länge von 37 Metern, der mittlere Durchmesser betrug 80 Zentimeter, die Festmeterzahl 18,5.

**Freudenstadt.** Dem Blindenerholungsheim auf dem Kniebis konnten aus einem von Kirchenmusikdirektor Schmidhuber veranstalteten Kirchenkonzert 250 Mark überwiesen werden. — Vom Bezirkswohlfahrtsamt werden dieses Frühjahr 25 Kinder ins Solbad nach Jagstfeld geschickt.

**Neuenbürg, 7. Febr.** Am Samstag veranstaltete der Liederkreis einen Maskenball mit Preisverteilung an Masken und Ausgabe einer Karrenzeitung, die viel Wit und Satyre bot. Die größte Ueberraschung brachte aber das elektrische Licht mitten in dem frühlichen Gewoge vor, sagte und dadurch über eine halbe Stunde ägyptische Finsternis herrschte.

**Alpirsbach.** Vom Gemeinderat wurde die Wiedereinführung von Sitzungsgeldern mit 8 gegen 3 Stimmen beschlossen. — Vom Oberamt wurde die Veranstaltung eines Faschnachtsumzuges unterjagt.

**Horb.** Nach Verhandlungen mit den Stromabnehmern will nun das Heimbachkraftwerk die Aufwertungsgelder in Höhe von 25 Bfg. (statt 50 Bfg.) monatlich von jedem Stromabnehmer erheben. Befreit von der Aufwertungsgebühr sind die Lichtstromabnehmer, deren Verbrauch nach Grundgebühr und Arbeitspreis berechnet wird. Diese Regelung gilt bis zur allgemeinen Einführung eines Grundgebührentarifs für den Lichtstromverbrauch. Der Grundgebührentarif soll im Benehmen mit der Vertretung der Stromabnehmer spätestens ab 1. Oktober d. J. an die Stelle des Lichtkilowattstundenpreises mit Aufwertungsgebühr treten.

**Obernberg.** Das achte Schuljahr soll hier 1927/28 probeweise eingeführt werden. Es werden etwa 30 Schüler in Betracht kommen, da alle anderen, besonders die Mädchen, zu Hause gebraucht werden und letztere noch in die Haushaltungsschule gehen.

**Stuttgart, 7. Febr. (Schlägerei.)** Samstag nachts kam es in der Hauptstätterstraße zwischen jungen Leuten, die von einem Fähringball heimkehrten, infolge Wortwechsels zu einer Schlägerei, wobei einige verletzt wurden und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

**Dienstritt.** Wie wir erfahren, hat der zum Kommandeur des Wehkreises 5 (Stuttgart) als Nachfolger des Generalleutnants Hoffe ernannte Generalleutnant Reinicke heute morgen die Truppen der Garnisonorte Stuttgart und Cannstatt in ihren Unteroffiziersräumen und Kasernen besichtigt.

**Größere Reichsmehrung.** Am 9. Febr. nachmittags und 10. Februar vormittags findet eine während der Nacht nicht unterbrochene größere Gefechtsübung der Truppenteile der Standorte Groß-Stuttgart und Ludwigsburg unter Leitung des Kommandanten von Stuttgart im Raume Groß-Sachsenheim—Hochdorf—Leonberg—Münchingen statt.

**Täglicher Wetterdienst des Südd. Rundfunks.** Zahlreiche Wünsche und Anfragen, die aus seinem Hörerkreis, insbesondere aus der Landwirtschaft und der Sportwelt an ihn gelangt sind, haben den Süddeutschen Rundfunk veranlaßt, eine bedeutsame Erweiterung seines Wetterdienstes vorzunehmen. Es wird nunmehr ab Dienstag, den 8. Febr. neben dem kurzen Wetterbericht um 6 und

## Du bist mein!

Roman von H. v. Erlin

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

45 Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Hartmuts Lider blieben geschlossen. Aber durch sie hindurch sah er den flammenden Tag. Und in seinem Golde glänzten zwei helle Augen und blickten ihn in die seinen hinein. Was sprachen sie zu ihm, was verriet ihr Glanz?

Traumhafte Fragen, die flüchtig Antwort antworten, nur tief innen ein kaltes Frohlocken, als sei ganz heimlich über seinen Weg das Glück gegangen.

In losem Morgensande trat Madeleine mit langsamen Schritten aus ihrem Zimmer. Sie hatte keinen Schlaf finden können. Mit müden Augen hatte sie hinübergeschaut zu dem dicht verhangenen Fenster, hinter dem die Morgensonne strahlte. Vorderrnde Flammen schienen durch die dunklen Vorhänge zu dringen und in der feurigen Höhe sah sie immer wieder zwei Augenpaare, die sich ineinander senkten aus denen gleiches Leuchten brach, die die gleiche Sprache redeten — die beide von Liebe wußten — alle beide!

Wenn es wahr sein könnte, was wie ein Blitzstrahl furchbarer Erkenntnis sie getroffen hatte! Wenn Angelita Hartmuts Liebe erwiderte, wenn nur ein Verhängnis sie dem Sterbenden in die Arme getrieben hätte! Wenn sie eine andere war, als sie ihr allezeit erschienen war. Dann —

Dann hatte sie selbst in freudloser Bewegtheit das Unheil herbeigerufen, hatte zwei Menschen einander nahe gebracht, zwischen die sie das Weltmeer hätte legen müssen. Dann würde die Stunde nicht fern sein, wo Hartmut erkannte, was er vielleicht — vielleicht noch nicht wußte, und dann — dann —

In unruhiger Hast trat sie in das Wohnzimmer, es war leer. Sie ging weiter, um ihn in seinem eigenen Zimmer zu suchen.

Im Reitsalon, den Hut schon auf dem Kopfe, stand er da, die Handkugel sich überstreichend.

Madeleine war an der Tür stehen geblieben und sah ihn mit großen Augen an.

„Bist du schon wieder fort, Hartmut?“

Er blickte auf den Handkugel hinab, den er schloß.

„Ja, ich will noch einmal nach dem Ulmenhofe.“

„Lass mich mit dir gehen!“

„Ohne eine Sekunde sich zu bestimmen und zu überlegen, jagte es Madeleine und stand an seiner Seite.“

Sein Blick glitt über ihren Anzug hin, und er deutete nach dem Fenster, durch das man den Reitplatz sehen konnte, der das gestaltete Pferd auf und ab führte.

„Ich möchte mich nicht verläumen.“

„Lass mich mit dir gehen“, sagte sie noch einmal. Ein paar Minuten nur warte auf mich.“

„Ueber sein“ — zuckte es.

„Es dürfte heute wohl nicht die geeignete Stunde sein, bei meinem Vater deinen Besuch zu wiederholen. Zudem liegt eine aufregende Nacht hinter uns; du siehst angegriffen aus und solltest deine Kräfte nicht überanstrengen.“

Er erbleichte: „Du bist sehr besorgt.“

„Es war ein seltsam fremder, bitterer Ton, der ihm das Blut zu Kopfe trieb.“

„Madeleine — wie soll ich dich verstehen?“

Da hielt sie seine Hände gefaßt, presste sie gegen ihr heftig schlagendes Herz und zum dritten Male bat sie: „Nimm mich mit dir! Hartmut, ich bitte, bitte dich — geh nicht allein — nicht allein nach dem Ulmenhofe.“

Schundenlang hatte sein Blick in den ihren, dann machte er seine Hände frei und trat von ihr zurück. Kalt klangen seine Worte:

„Ich gehe zu meinem Vater, ihm meine Hilfe anzubieten, wie dies nach dieser Nacht wohl selbstverständlich ist. Du solltest dich über den guten Grund für eine Annäherung freuen, wenn es die vordem Ernst war mit dem Wunsch, eine Verlobung zwischen mir und dem Ulmenhofe herbeizuführen. Oder — wärst du anderer Meinung geworden? Selbst du weißt, daß der alte Mann für seine Einsamkeit zuweilen einen freundlichen Trost hat?“

„Hartmut!“ — ein weber Klang — „was sprichst du, wessen beschuldigst du mich? Ich glaube doch an dich — wie konnte ich dir mißtrauen?“

Hochaufgerichtet stand er da, und schroff sagte er:

„Du hast es doch getan, Madeleine, und — tut es weiter. Du bist es gewesen, die die Dinge wollte, wie sie heute sind.“

„Rein, so nicht — so wollte ich es nicht!“ brach es leidenschaftlich aus ihr heraus.

„Ah! Unklarheit, nicht Unhaltbares wollte ich zwischen uns. Zwei Menschen, die einander doch begreifen würden, sollten sich nicht ängstlich meiden müssen — aber doch nicht so — nicht das — denn —“

„Ruh' das — denn — —? Sprich klar aus, was du zu sagen hast!“

Trohend, als fordere er sie zum Kampfe heraus, sah er sie an.

Tiefer Schreden brachte sie zur Besinnung. Nicht so durfte sie zu ihm sprechen. Nicht an sich selbst denken in dieser Stunde.

Sanft faßte sie seine Hand.

„Wo ist gewollt, ich hätte es nicht tun sollen, Hartmut. Ich hätte dich nicht überreden dürfen, hier in Sachsenheim unsere Heimat zu gründen — jetzt noch nicht. Ich dachte zu dir an mich, war allzu selbstsüchtig in meiner Liebe. Und ich wollte dich bitten, schon vor diesem Tage: laß uns wieder fort von Sachsenheim, nicht für immer, aber doch für eine Zeit, laß uns reisen — oder auch anderswo uns aufhalten.“

Mit einem Ausdruck finsterner Ungebuld unterbrach er sie:

„Der Augenblick ist schlecht gewählt, deine Reisepläne zu erörtern. Es drängt mich, fortzukommen, halte mich nicht länger auf.“

„Ich gehorche!“

Ganz leise sagte sie es und ging gesenkten Hauptes in das gestrichelte Nebenzimmer.

Ihr nachdenken? Ihr ein gutes Wort sagen? Blühtig durchfuhr es ihn. Dann drehte er sich kurz um und vertiefte das Zimmer. Doch seine Blicke irrten schon hinauf nach Madeleines Fenster, als er durch das Partior hinausprengte, nach Ulmenhofe hinüber.

Er war auf dem Ulmenhofe angelangt und trat in das Zimmer seines Vaters.

(Fortsetzung folgt.)





7.45 Uhr täglich um 11 Uhr vormittags ein ausführlicher Wetterdienst durchgegeben.

Sonnst. 5. Febr. (Tödl. Unfall.) Abends ist bei einem Neubau Ede Halden- und Brüdenstraße die aufgeschichtete Erdmasse eingestürzt und verschüttete einen Ende der 30er Jahre stehenden Arbeiter aus dem Nestal. Der Arbeiter wurde an einen Wagen gedrückt und erlitt schwere innere Verletzungen, an deren Folgen er bald nach der Einlieferung ins städtische Krankenhaus starb.

Sonnst. 7. Febr. (Großfeuer.) Ede Teck- und Weiblingerstraße, ist Montag mittig in der Wäperei von Hillgard ein Großfeuer ausgebrochen. Der ganze Dachstuhl stand in Flammen und ist abgebrannt.

Uffers, 7. Febr. (Brand.) In der Lackfabrik von Romberg u. Gerlach brach am Samstag mittig Feuer aus. Die hiesige Feuerwehre war sofort zur Stelle, wurde aber mit dem Feuer nicht Herr und rief die Ludwigsburger Notsprihe zu Hilfe, die auch sehr rasch auf dem Brandplatz ankam. Die ins Gebäude geworfenen Wasserkränen erledigten das Feuer. Um 3 Uhr war es gelöscht. Der durch Feuer und Wasser angerichtete Schaden ist beträchtlich.

Vom Bodensee, 7. Febr. (Zelgenommener Defraudant.) Der 20 Jahre alte Rechtsanwalt-Expedient Otto Fr. Hüner aus Leipzig, der seinem Dienstherrn 5000 Mk. unterschlagen hatte und damit flüchtig gegangen war, ist in Lindau selbstgenommen worden. Der Defraudant hatte noch 4000 Mk. bei sich.

Heidenheim, 6. Febr. (Fabrikwerksschule.) Die Firma J. M. Voith wird für ihre 200 Vchlinge eine eigene Werksschule errichten, die unter der Oberleitung der städt. Gewerbeschule bleibt. Die Durchführung des Planes bedeutet für die Stadt den Vorteil, daß das Gewerbeschulgebäude einer Vergrößerung wohl nicht bedarf, weil die Einrichtung der Schulsäle zu Kosten der Firma Voith geht.

Göppingen, 6. Febr. (Milchpreiserhöhung.) Die Milchproduzenten haben eine Erhöhung des Erzeugerpreises um zwei Pfennig beschlossen. Der Stallpreis beträgt ab 6. Febr. also 20 Pfg. und für den freien Handel 22 Pfg. Damit ist auch eine Erhöhung des Verbraucherpreises um ebenfalls 2 Pfg. verbunden.

Dienstag 11. Geislingen, 5. Febr. (Brand.) Freitag brannte das von vier Familien bewohnte Wohnhaus des Christian Hähndrich ab. Viel Fahrnis konnte gerettet werden, dagegen verbrannten drei Ziegen und mehrere Hühner. Die Feuerwehr arbeitete tüchtig, bis die Notsprihe von Geislingen eintraf, die gründlich und schnell den roten Hahn vom Dache blies.

Balingen, 7. Febr. (Verhaftung.) Nach einer Blättermeldung ist es nunmehr gelungen, den seit etwa einem halben Jahre gesuchten ehemaligen Geschäftsführer der Landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft Balingen und Umgebung in Ulm zu verhaften. Sein Lebenswandel hat seinerzeit zu verhältnismäßig großen Unterschlagungen geführt. Mit der Verhaftung dürfte außer der Anklage gegen Weinmann selbst auch die von den Mitgliedern gegen die Vorstandsbasis eingeleitete Klage wegen ungenügender Geschäftsüberwachung spruchreif werden.

Bausparers-Versammlung der Gemeinschaft der Freunde Stuttgart, 7. Febr. Die Ortsgruppe der Bausparer hatte zu einer Versammlung eingeladen. Lange vor Beginn der Versammlung waren der große Saal und das Podium des Gustav Siegle-Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Direktor Hartmann, der Vorsitzende der Ortsgruppe, begrüßte die zahlreich erschienenen und ließ sie herzlich willkommen. Nach Resitation zweier für den Abend geeigneter Gedichte durch Herrn Wonenknecht sang Frau Waldner zwei mit großem Beifall aufgenommene Lieder. Hierauf erteilte, mit Beifall begrüßt, der Vorsitzende des Ausschusses der Gemeinschaft der Freunde, Georg Kross aus Württemberg das Wort und gab ein genaues Bild über den Stand und das weitere Werden der Gesellschaft. Nach seinen Ausführungen ist auch das Jahr 1926 trotz mancherlei Schwierigkeiten, die dem Werk von außen bereitet worden, der Geschäftsgang ein sehr zufriedenstellender gewesen. Auch im vergangenen Jahre wurden für 152,4 Millionen Reichsmark Bau- und Erweiterung abgeschlossen; dazu kommen noch über 20 Millionen Abschüsse, die in Oesterreich geallt wurden. Der Bauvorratbestand beläuft sich auf über 10 Millionen Reichsmark und an großem Borkapital, das in verschiedenen öffentlichen Kassen angelegt ist, 6 Millionen Reichsmark. Ueber die Wertseite, über die noch verschiedentlich Ankerarbeiten in der Öffentlichkeit bestehen, gab er genaues Auskunft, auch darüber ließ er die Anwesenden nicht im Unklaren, daß Vorarbeiten in der Bereitstellung der Bausparer abgeschlossen, alle dortigen Anlagen deshalb auch zwecklos sind. Die Ausführungen des Redners wurden mit großem Beifall aufgenommen. Aus der Mitte der Versammlung gingen dann noch eine Menge Anfragen ein, die teils der Redner selbst, teils Architekt Dauber, der Ringseite nach der bautechnischen Seite gab, beantwortete.

Aus dem Gerichtssaal.

Wenn man einen Posten spielt

Heilbronn, 5. Febr. Mit einer nicht gerade alltäglichen Strafsache hatte sich das hiesige Schöffengericht zu befassen. Ende Oktober 1926 traf bei der Kronenwirtin in Esfingen Fr. Babinen a. G. eine von ungelanter Hand geschriebene Postkarte des Schwarzwaldervereins in Pforzheim ein, auf der der Besuch des Vereins am kommenden Sonntag zur Befestigung des neuerbauten Aussichtsturmes angeludigt und für 70 Personen das Mittagessen bestellt wurde. Die Wirtin ließ die Bebesten wegen der schlechten Handchrift fallen, da der betreffende Verein schon öfters bei ihr eingekauft war und richtete das Essen. Doch wer nicht kam, das war der Schwarzwalderverein. Die Kronenwirtin glaubte berechtigten Verdacht gegen ihren Schwager, den Lammwirt von Esfingen haben zu dürfen und ersandte Anzeige. Es war dies verständlich, denn es war ihr ein Schaden von 100 Mk. entstanden. Nur mit großer Mühe gelang es, den Verdächtigen festzunehmen. Er mußte gefesselt nach Pforzheim gebracht werden. Eine Nacht Gefängnishaft genügte aber, um ihn zu einem umfassenden Geständnis zu bewegen. Er wollte seiner Stiefschwägerin nur einen Posten spielen. Er hat nun neun Wochen lang im Gefängnis — denn so lautete das Urteil — Zeit, sich die Dummheit seines Streiches zu überlegen. Seine mitangeklagte Frau kam mit 60 Mk. und sein Stiefsohn mit 25 Mk. Geldstrafe davon.

Heidelberg, 28. Jan. Vor dem Schwurgericht hatten sich die 22jährige Olga Schuster, der 43jährige Tagelöhner Johann Hef aus Sodenheim und dessen 31jährige Ehefrau Anna Hef aus Wiesbaden, sämtlich in Heidelberg wohnhaft wegen Meineids zu verantworten. Die drei beschuldigten eine Frau W. des Diebstahls zweier Blusen im Wert von etwa 75 Pfg., was sie auch unter Eid in der Schöffengerichtsverhandlung bekräftigten, so daß die Angeklagten während der drei Monate Gefängnis befristet wurde. So tauchten aber bald Zweifel an der Wahrheit der Zeugenaussagen auf, und das Ehepaar Hef wie auch Frau Schuster wurden freigesprochen. In der heutigen Verhandlung stellte sich heraus, daß den Angeklagten kein Mittel zu schief war, um die verhaftete Frau W. ins Gefängnis zu bringen. Hef ist übrigens 2mal verurteilt, Frau Hef ebenfalls ein mal, weil sie es mit dem Elementum nicht genau nahm. Das Urteil lautete gegen die bisher unbestrafte Frau Schuster und gegen Frau Hef wegen fahrlässigen Totschlags auf 4 bzw. 6 Monate Gefängnis und Johann Hef wegen Meineids auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Bestellungen

auf unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ mit dem beliebten „Schwarzwälder Sonntagsblatt“ können fortgesetzt gemacht werden.

Spiel und Sport.

Verbandslauf des Skiclub Schwarzwald. Vom Heidenberg, 7. Febr. Die 26. Verbandsläufe des Skiclubs Schwarzwald nahmen ihren Anfang mit dem Langlauf sämtlicher Klassen. Die Teilnahme ist überaus stark. Im ganzen liefen sich dem Starter heute vormittags 9 Uhr 30 Käufer, die sich auf die Altersklassen, die Jugendklasse und die 1. und 2. Klasse verteilen. Die Bahnverhältnisse sind ausgezeichnet; die Schneehöhe beträgt 1,20 Meter (Pulverschnee). Der erste Lauf wurde um 9 Uhr vormittags gestartet und führt über eine Strecke von 16 Kilometer vom Heidenberg über den Seeb, Köpfe, Rosgenhorn und Großenmatte, wo sich das Ziel befindet. Die Zeiten sind im allgemeinen ausgezeichnet. Ergebnisse: 1. Klasse: Erster: Dietsch-Miloslavitski 1:07,30 Stunden; zweiter: Steiert-Freiburg 1:09,27 Std., dritter: Braun-Vatersbronn 1:13,56 Std. (Schwäbischer Skimeister 1927); vierter: Richter-Freiburg 1:16,11 Stunden.

Handel und Verkehr.

Am 7. Febr. Die 26. Verbandsläufe des Skiclubs Schwarzwald nahmen ihren Anfang mit dem Langlauf sämtlicher Klassen. Die Teilnahme ist überaus stark. Im ganzen liefen sich dem Starter heute vormittags 9 Uhr 30 Käufer, die sich auf die Altersklassen, die Jugendklasse und die 1. und 2. Klasse verteilen. Die Bahnverhältnisse sind ausgezeichnet; die Schneehöhe beträgt 1,20 Meter (Pulverschnee). Der erste Lauf wurde um 9 Uhr vormittags gestartet und führt über eine Strecke von 16 Kilometer vom Heidenberg über den Seeb, Köpfe, Rosgenhorn und Großenmatte, wo sich das Ziel befindet. Die Zeiten sind im allgemeinen ausgezeichnet. Ergebnisse: 1. Klasse: Erster: Dietsch-Miloslavitski 1:07,30 Stunden; zweiter: Steiert-Freiburg 1:09,27 Std., dritter: Braun-Vatersbronn 1:13,56 Std. (Schwäbischer Skimeister 1927); vierter: Richter-Freiburg 1:16,11 Stunden.

Unterhaltung.

Berliner Börse vom 7. Febr. Da die geringsten Parabelserien in der Börse der Woche vor sich zeigten, verhielt sich der Markt recht ruhig zu Barängen vor Vertriebsungen worden, realisierte heute das Publikum und auch die Spekulation in größerem Umfange, so daß nach leichten vorübergehenden Kurven bei Eröffnung des Verkehrs sich allgemein Abwärtsbewegungen eintrugen. Diese erbrachten sich in anfänglich durchschütteltem Ausmaß von 4-5 Prozent hauptsächlich auf die in der Vormode begünstigten Aktien- und Rentenmärkte. Der Rentenmarkt hatte bei wenig veränderten Kurven bei vorwiegend geringer Auszahlung, im Anschluß wieder ruhiger Geschäft. Am Geldmarkt hat die deutsche Reichsbank angelehrt, Tendenz war zu 5-4,5 Prozent leichter zu haben.

Wochenmarkte.

Table with columns for Market Name and various goods like Butter, Eggs, Meat, etc., with prices listed for different markets like Berlin, Stuttgart, etc.

Wochenmarkte. Die Woche eröffnete über dem ... (text continues with market reports)

Wochenmarkte. Die Woche eröffnete über dem ... (text continues with market reports)

Dornhan, 5. Febr. Brennholzverkauf in den Gemeindegewaldungen Mühelwald und Brandenberg. Verkauf wurden 99 Rm. Scheiterholz und zwei Schlagräume. Gesamtverlös 1398,30 Rm. Es galten u. a. 2 Rm. 20 Mk., 3 Rm. 40 Mk., 4 Rm. 56 Mk., 2 Rm. 30 Mk., 3 Rm. 46,50 Mk., 3 Rm. 33 Mk. Niedrigster Preis pro Raummeter 10 Mk. Höchstpreis 16,50 Mk. Gesamtdurchschnittspreis pro Rm. 14,10 Mk.

Konkurrenz Adolf Dimer, Kolonialwarenhandler in Wildbad

Letzte Nachrichten.

Der Fall Dr. Wirth

Berlin, 8. Febr. Am kommenden Sonntag wird im Reichstagsgebäude der Reichsparteiausschuß des Zentrums zusammengetreten. Dieser Tagung geht eine Sitzung des Reichsparteivorstandes am Samstag voraus. Es ist dem „Berliner Tageblatt“ zufolge anzunehmen, daß man sich bei dieser Gelegenheit auch eingehend mit dem Verhalten Dr. Wirths bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum beschäftigen wird. Wie das Blatt ferner hört, wird Dr. Wirth nicht nur in der nächsten Nummer seiner Wochenschrift „Deutsche Republik“ seine Stellungnahme bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum begründen, sondern er gedenkt auch, demnächst in einer Reihe von Versammlungen die Wählererschaft aufzuklären, warum er diese ablehnende Haltung gegenüber der Reichsregierung eingenommen hat.

Berlin, 8. Febr. Das Verhalten Dr. Wirths bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum für die Reichsregierung wird wahrscheinlich am kommenden Sonntag sowohl den Reichsparteivorstand als auch den Reichsparteiausschuß des Zentrums beschäftigen. Unter der Überschrift „Geschlossenheit ist notwendig“ wendet sich die „Germania“ gegen das Verhalten Dr. Wirths und zitiert zur Bekräftigung ihrer Ausführungen das badische Zentrumorgan, den „Badischen Beobachter“, der u. a. schreibt, daß man die Abstimmung Dr. Wirths unter dem Gesichtspunkt der Parteidisziplin ganz entschieden mißbilligen müsse. Wir befinden uns, so schließt das Berliner Zentrumblatt, sicher in Übereinstimmung mit der übergroßen Mehrheit der Zentrumswähler, wenn wir der Hoffnung Ausdruck geben, daß das politische Geschäft, das die Zentrumspartei in dieser Koalition in die Waagschale zu werfen hat, fernethin nicht durch Sonderaktionen gefährdet wird.

Unterhaltung.

Berlin, 8. Febr. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß der gestern von dort in der Richtung nach Odessa ausgefahrene russische Dampfer „Batufiow“ bei dem schweren Sturm auf dem Schwarzen Meer auf hoher Meer schwer havariert wurde. Die ganze Besatzung und sämtliche 40 Passagiere des Dampfers sollen den Wellen zum Opfer gefallen sein.

Unterhaltung.

Antunft eines britischen Infanteriebataillons in Hongkong. Hongkong, 7. Febr. Ein britisches Infanterie-Bataillon aus Indien ist, von Kalkutta kommend, hier eingetroffen.

Unterhaltung.

Felting, 7. Febr. Das diplomatische Corps überreichte heute im chinesischen Außenministerium eine in freundschaftlichem Tone gehaltene Denkschrift, in der aber gegen die Entlassung des britischen Generalinspektors der Seezölle, Aglen, protestiert wird.

Unterhaltung.

Niederlage der Kantonstruppen. Shanghai, 7. Febr. Nach einem sehr zuverlässigen Bericht haben die Streitkräfte des Marichalls Sunichungfang die Stadt Tschutschau, den vorgehobenen Stützpunkt der kantonesischen Truppen erobert und die Kantonesen zum Rückzug in südwestlicher Richtung auf die Grenze von Kinangsi gezwungen. Sollte sich dieser Erfolg bestätigen, so würde vorläufig jede Bedrohung von Shanghai sich gewenden sein.

Unterhaltung.

Totenfeier für Kaiser Yoshitoh. Tokio, 7. Febr. Heute Abend ist die Leiche des verstorbenen Kaisers vom Palaste nach den Shinjuku-Gärten übergeführt worden. Trotz der bitteren Kälte hatten sich viele Hunderttausende von Einwohnern aus dem ganzen Lande angesammelt. Der Weg war mit weißem Sande bestreut, um böse Geister zu vertreiben. Truppen und Polizei bildeten beiderseits Spalier. Fackelträger, Beamte in eigentümlicher Tracht, Trommel- und Gongschläger, Bannerträger und Priester schritten dem Zuge voran. Dem Katafalk schritten hohe Offiziere und Beamte mit Fackelträgern zur Seite. Es folgten hohe Regierungsbeamte, dann Prinz Tschitschibu als Vertreter des Kaisers, der auf Rat der Ärzte nicht an dem Zuge teilnahm, die Prinzen, die Staatsminister und Abordnungen des Heeres und der Marine. In dem in den Shinjuku-Gärten errichteten Pavillon wurde die Totenfeier abgehalten, an der auch die Vertreter der auswärtigen Mächte mit ihren Damen teilnahmen. Am Mitternacht wird der Sarg nach dem Mausoleum bei Higashi-Kamaka übergeführt werden.

Unterhaltung.

Unglücksfälle bei der Leichenfeier für den japanischen Kaiser. Tokio, 7. Febr. Während des Leichenbegängnisses des verstorbenen Kaisers wurden an einer Stelle im dichten Gedränge ungefähr 100 Personen verwundet, davon fünf schwer, eine wurde getötet. An einer anderen Stelle des Weges wurden 20 Personen in einen Graben geworfen und erlitten Verletzungen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Eilenfeld.





Gemeinde Ebershardt



## Langholz- Verkauf.

Am Freitag, den 11. ds. Mts., nachm. 2 Uhr verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus im schriftlichen Aufsteig 3 Lose Langholz

**Los I 36 Stück mit 29,99 Festm.**

**Los II 21 Stück mit 33,60 Festm.**

**Los III 31 Stück mit 34,75 Festm.**

Schriftl. Angebote sind nach der staatl. Forsttaxe 1927 losweise getrennt bis zu obigen Zeitpunkt beim Schultzeiseneramt einzureichen. Zuschlag wird vorbehalten.

Ebershardt, den 7. Febr. 1927. Gemeindevorstand.

## Bruchleidende

Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte

### Spranzband

Deutsches Reichspatent

Kein Gummiband, ohne Feder und ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig für alle Arten von Brüchen. Letzte vollste Garantie. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge — Billigste Berechnung. — Mein Vertreter ist für alle Bruchleidende (auch Frauen u. Kinder) wieder mit Mustern kostenlos zu sprechen:

in Nagold am morgigen Mittwoch im Hotel Post von 2 bis 6 Uhr nachm.;

in Altensteig am Donnerstag im Gasthof z. Grünen Baum, von morgens 9 Uhr bis 10 Uhr;

in Wildberg am Donnerstag im Bahnhof, mittags von 2 bis halb 7 Uhr.

Der Erfinder und alleinige Hersteller:

Hermann Spranz, Unterlochen Württemberg.)

## Landw. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft Nagold und Umgebung

G. m. b. H., Altensteig

Am 16. Februar 1927 findet die

vierte ordentliche

## Generalversammlung

unserer Genossenschaft, mittags von 12 Uhr an, im Gasthaus zur „Traube“ in Altensteig statt. Hierzu werden sämtliche Genossen freundlich und dringend eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Kassenbericht des Geschäftsführers.
3. Bilanz und Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden über die vorgenommenen Revisionen, sowie Bericht über die Revision des Revisors.
4. Genehmigung der Bilanz 1926 sowie Beschlussfassung über Verteilung des Gewinns, Dividende usw.
5. Entlastung des Vorstandes und Geschäftsführers.
6. Beschluss über den Antrag der Milchfähi-Genossenschaft Altensteig über die Verlegung ihrer Anlage.
7. Festsetzung des Höchstbetrages, welchen Anleihen der Genossenschaft nicht überschreiten sollen.
8. Neuwahl für die ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.
9. Vortrag von Herrn Landwirtschaftslehrer Häder, Nagold, über „Landwirtschaftsfragen“.
10. Verschiedenes.

Etwaige Anträge von Genossen zur Tagesordnung sind bis spätestens 12. d. M. beim Vorstand einzureichen. Die Jahresrechnung und Bilanz liegt von heute ab 8 Tage lang zur Einsicht jedes Genossen im Geschäftszimmer der Genossenschaft auf.

Einreden dagegen sind beim Vorstand einzureichen. Den 8. Februar 1927.

Vors. d. Vorstandes Geschäftsführer Vors. d. Aufsichtsrats  
t. Kalmbach t. Schneider t. Walz

Mein

## Inventur-Ausverkauf

bietet Ihnen große Vorteile

**Chr. Krauss, Altensteig.**

Altensteig

## Schwämme

für Erstlinge, Erwachsene  
Chaisen, Autos  
und den Industriebedarf,  
sowie

Gummischwämme

Schwammbüchsen

Schultafeln

empfiehlt

**J. Wurster Nachf.**

Hans Schmidt

Altensteig

Umtauschstelle für  
Flachs und Hanf

Anzahlung pro Pfund  
ca. 60—80 Pfennig.

## Latein- und Realschule Altensteig Schüleraufnahme

Schüler, welche im Frühjahr in die Latein- oder Realschule eintreten wollen, sind bis 10. ds. Mts. unter Vorlegung einer Geburtsurkunde bei mir anzumelden.

Auer.

Waltraud

Gottes Güte schenkte uns gestern ein  
gesundes, kräftiges

Mädchen

Studienrat Auer  
und Frau.

## Eintrittskarten

im Vorverkauf, sowie Textbücher  
zu den in Nagold stattfindenden Theater-Aufführungen  
„Minna von Barnheim“  
und

„Raub der Sabinerinnen“  
sind zu haben in der

**W. Rieker'schen Buchhandlung**  
Altensteig.

Egenhausen.

Ein schönes 1/2-jähriges

**Rind**

verkauft

**Joh. Hammer.**

Die richtige Wurmkur  
bei Kindern u. Erwachsenen  
ist Dr. Buller's „Wärmol“ bei  
gleichzeitiger Verwendung von  
Dr. Buller's „Wärmol-Thee“.  
Man beachte genau die Vor-  
schrift. Löwen-Drogerie  
Herren, Altensteig.

Bei allen Einkäufen  
über 3 A

**10 Prozent Rabatt**

Auf Kleiderstoffe

**15 Prozent Rabatt**

Günstiger Einkauf  
für schwarze Kleiderstoffe  
zur Konfirmation

Hans Schmidt, Altensteig

**Web-Garn**

weiß und rot

empfiehlt

Hans Schmidt Altensteig.

## Zur Konfirmation

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in

**schwarz. Kleiderstoffen**  
nur erprobte Qualitäten

**Kleidersamte**  
beste Lindener

fertige Kleider, Stoffkleider und Samtkleider

**Prinzessröcke**

weiß und farbig

**Hemden**

**Hosen**

Reform-Löbchen

**Stoff- und**

**Glacé-Handschuhe**

Strümpfe, Taschen

für Knaben **Bleyes Konfirmanten-Anzüge**  
Einsatzhemden, Unterhosen, Socken, Hosenträger, Kragen, Cravatten  
Schirme, Taschentücher etc.

**Reinhold Hayer Altensteig**

## Voranzeige

Am Sonntag, den 13. Februar findet im  
„Grünen Baum“ ein

## Kostümball

statt, zu dem jedermann herzlichst ein-  
geladen ist. Gediogene Masken und Kostüme  
sind erwünscht.

## Kostüme, Uniformen und Masken

aller Art für den am Sonntag stattfindenden Maskenball  
liefert zu konkurrenzlos billigen Preisen

**Otto Weinstein, Friseur.**

Sofortige Bestellung erbeten.

## Masken, Kostüme

liefert und nimmt Bestellungen zu dem am Sonntag statt-  
findenden **Kostümball** entgegen

**Friseur Burghardt.**

Baiermühle Gemeinde Hornberg

## Dankagung.



Für die vielen wohlthuenden Beweise herz-  
licher Liebe und Teilnahme, welche unsere liebe

**Marie**

und wir während ihrer langen Krankheit und  
anlässlich ihres Todes erfahren durften, fühlen  
wir uns gedrängt, herzlichen Dank zu sagen.  
Wir danken allen den Bereitwilligen, welche  
sich zu den Nachtwachen so liebevoll zur Ver-  
fügung gestellt haben, unserer lieben Kranken-  
schwester von Zwerenberg für ihre aufopfernde  
Pflege, für die Besuche des Herrn Pfarrers  
während der Krankheit und für die trostreichen  
Worte am Grabe, für die vielen Blumenpenden,  
den erhebenden Gesang des Gesangvereins, für  
die Nachrufe des Herrn Vorstandes vom Ge-  
sangverein und ihrer Altersgenossin, sowie für  
die gewidmeten Blumenpenden und die zahl-  
reiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.

Die tieftrauernden Eltern:

**M. Wurster mit ihren Kindern**  
und Großeltern.